

Maria Hanl - Atelieraufenthalt im Salzamt / Jänner 2025

www.mariahanl.com

maria.hanl@gmx.net

Maria Hanl studierte an der Akademie der Bildenden Künste in Wien und an der Slade School of Fine Art, London. Sie arbeitet mit den Medien Zeichnung, Fotografie, Video, Installation und performativen Elementen.

Hanl beschreibt ihre Arbeitsweise als prozesshaftes Denken das Material, Text und Körper miteinschließt. Sie versteht sich als Beobachterin gesellschaftlicher Phänomene und interessiert sich für menschliche Bedingtheiten, Auffällig- und Alltäglichkeiten im Spannungsfeld von Individuum, Gesellschaft, Kultur und Natur.

Bericht:

In das Atelier im Salzamt habe ich mich sofort verliebt. Erstens war es kuschelig warm – das ist etwas, das nicht zu unterschätzen ist, wenn man konzentriert arbeiten möchte. Den Donautrom hatte ich immer im Blick und genug Platz um auch installativ arbeiten zu können. Ich habe mich sehr wohlfühlt und das Arbeiten ist mir unglaublich leicht gefallen.

Gleich am ersten Abend habe ich mir das Studio für meine Vorhaben adaptiert – ein großer Tisch in der Mitte und sonst einmal eher nichts. Ich genieße die Leere des Raumes und seine Großzügigkeit. Ich taste mit meinen Augen die Spuren ab, die Menschen an Wänden und Boden zurückgelassen haben. Ich finde Steine in einer Lade, eine Rolle Schnur und altes Papier.

Selbst habe ich nicht viel mitgebracht: einen Zeichenblock, Tusche, Pinsel und ein paar Werkzeuge. Bücher, die ich lese, ein Notizbuch, den Fotoapparat und meinen PC. Alles hat leicht in einer größeren Tasche Platz.

Ich liebe die Reduktion. Sie klärt meinen Geist und hilft, sich nicht in Materialschlachten zu verlieren. Im Salzamt habe ich sofort begonnen, installativ an der Wand zu arbeiten. Diese Wand hat sich jeden Tag verändert. Es wurde ergänzt und weggenommen – ich habe viel gezeichnet und diese Zeichnungen in die Installation integriert. Gefundene Gegenstände habe ich mit den Zeichnungen in Bezug gesetzt. Dabei ergaben sich sehr fragile, aber stimmige Verbindungen.

Unsere Welt ist brüchig, der Mensch ist verwundbar. Mit Angst beherrschbar.

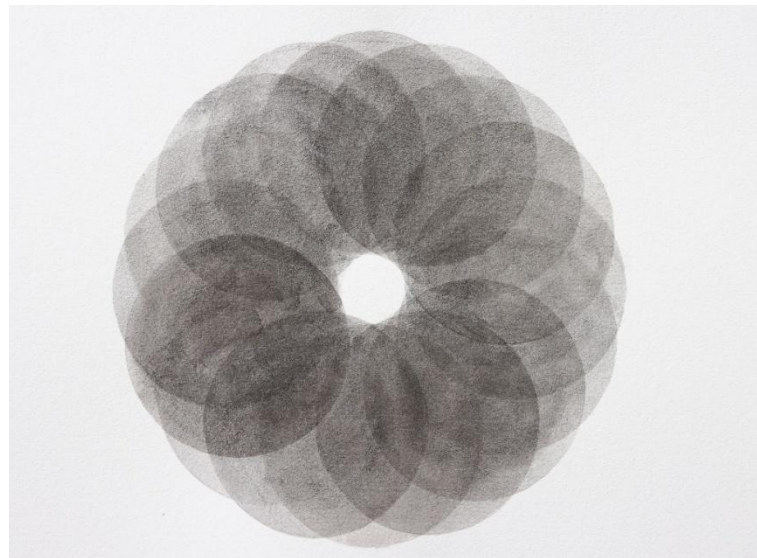
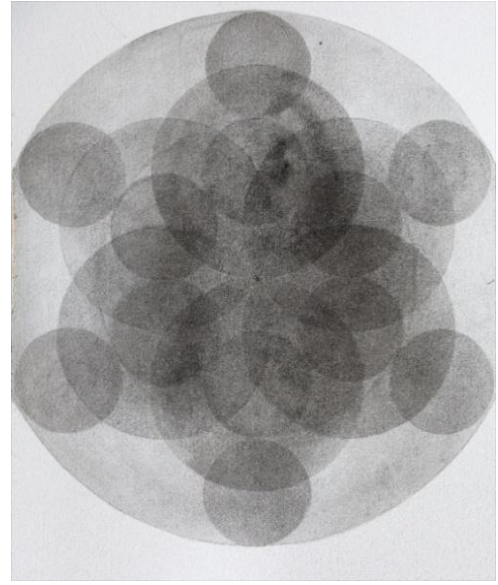
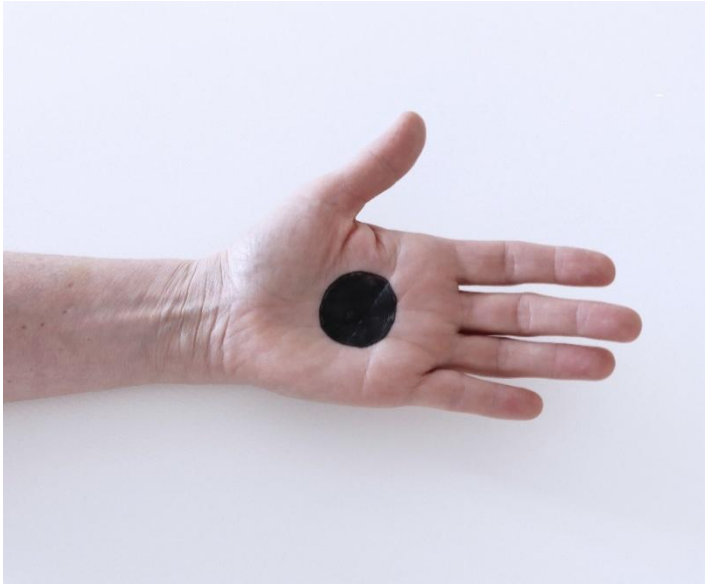
In meinen Arbeiten habe ich Gedanken und Assoziationen mittels fragiler Verbindungen hergestellt. Es ist ein Anfang. Und die Reise ist ungewiss.



Die Brüchigkeit der Mitte
Arbeits-tisch/Installation Salzamt, 2025



Die Brüchigkeit der Mitte
Installation (Leinen, Tusche, Stuhl, Papier), Salzamt, 2025



Die Brüchigkeit der Mitte, Fotografie, Tuschezeichnungen, 2025

Am 22.1.2025 eröffnete eine Kollegin ihre Ausstellung im Rahmen der Serie L.A.S.S.O. und ich nutzte die Gelegenheit mich mit einem OpenStudio für diesen Tag anzuschließen.

Es gab feine Gespräche und Gäste. Das OpenStudio war eine sehr gute Gelegenheit zum Kontakte knüpfen.

Neben der Arbeit im Studio freute ich mich auch über das Kulturangebot in Linz. Die Ausstellungseröffnung im Lentos (touch nature) oder auch die aktuelle Ausstellung im Ok (Glenda León). Besonders spannend fand ich die Veranstaltungen im Kepler Salon. Vor allem die rege Diskussion nach der Veranstaltung mit Susanne Weiglein-Schwierdrzik zum Thema „China und die Neuordnung der Welt“ war sehr interessant und auch für meine Arbeit inspirierend. Die Instabilität unserer Gegenwart hängt ja mit dem Kräfteressen der sog. „Großmächte“ direkt zusammen. Die analytische

Herangehensweise von Frau Weiglein-Schwierzik zu diesen Themen fand ich sehr erfrischend.

Die Atmosphäre im Salzamt habe ich ebenfalls sehr genossen. Clemens Mairhofer und Holger Jagersberger sind sehr engagiert und wenn man etwas braucht immer sehr unkompliziert unterstützend.

Ich freu mich, dass ich im Atelierhaus Salzamt arbeiten konnte und komme an diesen Ort sehr gerne wieder zurück.



*Die Brüchigkeit der Mitte
(oder: kann man einen Fuß in die Luft setzen?¹)*

*Fotografie auf Hahnemühle Photo Rag Ultra,
(Pöstlingberg)
2025*

¹ In Anlehnung an Hilde Domin